

gen der Eventualität eines Rücktritts des Fürsten Bismarck von der Leitung der Reichs- und Staatsgeschäfte stehen augenblicklich dergestalt im Vordergrund der öffentlichen Besprechung und finden von allen Seiten eine solche Beachtung, daß es unumgänglich nothwendig erscheint, die tatsächlichen Verhältnisse wiederholt einer Beleuchtung zu unterwerfen und gegen die daran geknüpften subjectiven Vermuthungen Verwahrungen einzulegen. Als hauptsächlich ist vor allen Dingen zu konstatiren, daß die Gerüchte, welche dem Fürsten den Wunsch zuschreiben, seiner amtlichen Thätigkeit enthoben zu werden, aus durchaus unterrichteten Kreisen stammen. Es kann darum die Absicht des Fürsten, von der Last seiner amtlichen Geschäfte frei zu werden, nicht in Zweifel gezogen werden. Sie erklärt sich aus der Rücksicht auf seine angegriffene Gesundheit und dem Bedürfnis, neue Kräfte zu sammeln. Aus diesem Grunde hat der Fürst unabweislich die Frage des Ausscheidens aus seinen amtlichen Verhältnissen ernster, als früher je zu Tage getreten ist, ins Auge gefaßt und einer nachhaltigen Erwägung unterzogen aber andererseits liegt die Unentbehrlichkeit des Fürsten bei der Leitung der äußeren Reichs- und Staatsangelegenheiten und die Schwierigkeit, ihm durch eine angemessene Entlastung Gelegenheit zur Schonung seiner Kräfte zu gewähren, so klar zu Tage, daß man sich über die zahllosen Vermuthungen, zu welchen die Kritik geführt hat, nicht verwundern kann. Diese Vermuthungen, die sich mit der Lösung der Krise, mit der bevorstehenden Entscheidung der Frage und mit den Persönlichkeiten befassen, welche in derselben in Beziehung gesetzt werden, sind aber durch und durch subjectiv und daher mit der äußersten Vorsicht aufzunehmen."

Spanien, 22 Febr. Ein sehr unangenehmes Abenteuer ist da ja in Santander widerfahren, wohin er sich begeben hatte, um seine von Santander kommende Schwiegermutter in Empfang zu nehmen. Die in der Stadt angefahrenen Franzosen, zu denen sich eine Anzahl von Spaniern gesellt hatte, zogen vor das Hotel, wo Bazaine abgestiegen war, unter Vortragung eines Banners, worauf ein Marschallstab gekreuzt mit einem Besen mittelst einer Galeerensträflingskette abgebildet war. Die Menge geriet in Wuth, als Bazaine sich am Fenster zeigte, und schrie ihm zu: Veräthler! nach Cayenne, nach Kamea! Vor diesem Hagel von Beschimpfungen mußte Bazaine sich zurückziehen; im höchsten Aerger soll er alle Möbel zertrümmert haben, die sich im Zimmer befanden. Die Wuth machte endlich dem Ansturm ein Ende.

Spanien. Auf dem Kriegsschauplatz in Navarra ist Alles ruhig. Die Gegner stehen sich auf Kanonenschußweite gegenüber, ohne indeß Lust zu ersterem Kampfe zu zeigen. Die Carlisten verschauzen ihre Stellungen und sind namentlich nach Kräfte bemüht, Pampelona gegen eine neue Centralmacht zu sichern. Vor einigen Tagen traf in genannter Stadt eine große Divisions- und Provianteolonnie ein.

In's alonsische Lager hinüber gelaufene carlistische Deserteur erzählten, Don Carlos habe kürzlich in Estella wegen Insurrection zwei Offiziere, drei Unteroffiziere und fünfzehn Mann erschießen lassen. Man will in Madrid auch wissen, General Dorteagaray werde demnächst die carlistische Centrumsarmee, angeleitet durch deren Mangel an Disciplin, wieder verlassen und nach dem Norden zurückkehren.

Nach einem Telegramm aus San Sebastian sind die militärischen Operationen in Guipuzcoa bis zur Ankunft von Verstärkungen hinausgeschoben. Die Carlisten setzen ihre Befestigungsarbeiten in Andoain und Uja fort und haben alle Fremden aus dem Innern der baskischen Provinzen vertrieben.

Das deutsche Kanonenboot „Nautilus“ lag am 22. ds. im Hafen von Santander.

Die Nachrichten vom Zustand auf Cuba lauten sehr widersprechend. Während kürzlich Newyorker Depeschen von einem Siege der Insurgenten bei den Cinco Villas zu erzählen wußten, meldet man heute aus Madrid im Gegentheil Maxima Gomez, der Insurgentenführer, sei aus jener Gegend vertrieben worden und auf dem Rückzug begriffen.

Abgeschlossenheiten. Der Special-Correspondent der „Neuen freien Presse“ verläßt Spanien mit folgenden Schlüssen: Seitdem der König in Madrid ist, scheinen bereits wichtige Veränderungen beim Nordheer beschlossen worden zu sein. Laferna kommt fort. Sein Nachfolger soll der Generalcapitän Letona werden, gegenwärtig Generaldirektor der Cavallerie und

muthmaßlicher Verfasser jener Broschüre, welche in der letzten Zeit Serranos so viel Geräusch gemacht. General Moriones hat vorgestern sein Armeecorps, dessen Hauptquartier nach Obanes zurückverlegt wurde, verlassen, um, wie Einige sagen, nach Madrid, wie Andere sagen, nach dem Süden in ein anabalsisches Bad zu reisen. Sein Nachfolger soll General Madenna sein, von welchem man viel Schönes sagt, das mir aber nicht behagen will. Derselbe ist nemlich schon seit längerer Zeit beim Kriegsministerium und versieht die Stelle eines General-Direktors der Militärverwaltung oder Intendantz. Eine ganze Welt von Schmach und Schande lastet hierlands auf dieser Branche, welche sich überhaupt in keinem Lande und in keinem Heere besonderer Segnungen erfreut. Hier aber muß man Bürger und Soldaten sprechen hören, um von diesen Biedermännern den rechten Begriff zu erhalten. Es scheinen überhaupt große Personal-Veränderungen beabsichtigt. Sollten die Worte Esparteros schon Früchte tragen? Von der Nordarmee werden schon viele Offiziere sichtbar, welche unter allerlei Vorwänden sich dem schrecklichen Lager- und Cantonirungsleben in Navarra entziehen. Ich erfuhr durch dieselben noch manche Details über die Affaire von Lucar und Lorca. Haarträubend muß es da zugegangen sein, und leider steht es fest, daß die Carlisten keine Höhen und die Carlisten sehr schneidig ins Zeug gingen.

Und nun noch eine Bemerkung. Es hieß fortwährend, daß gleich nach der Rückkehr des Königs nach Madrid Serrano sich demselben vorstellen werde, um ihm seinen Rath und seine That zur Verfügung zu stellen. Darauf hieß es, er würde sich nur als General-Capitän des Heeres seinem Monarchen präsentieren. Aber weder als Staatsmann noch als General scheint der Monarch geneigt, ihn vor sich lassen zu wollen; vielleicht eingebend der guten Rathschläge, welche der alte Espartero ihm gegeben.

Hiermit schreibe ich meine Briefe vom Kriegsschauplatz der spanischen Nordarmee. Durch sechs Monate habe ich berichtet über Alles, was diese Armeen gethan und nicht gethan. Fortschritte hat dieselbe keine aufzuweisen. Ich verlaße sie vielmehr entschieden im Nothstand. Ihre physische und moralische Kraft hat bedeutende Einbuße erlitten. Der Carlismus im Norden mit den Schwarzen frohlockt und hofft. Im Batican erkennt man den jungen Alfons an, aber tief steht in mir die Ueberzeugung, daß man dort noch immer auf den Sieg der Carlisten rechnet. Doppelzünftig wie immer ist die Curie, und so in Frankreich wie in Spanien speculirt man noch immer, von hinten den Freund zu meucheln, welchem man den Würde die Hand reicht. Die Beendigung des Krieges steht, meiner Ansicht nach, jetzt mehr als je in unabsehbarer Ferne. Der Enthusiasmus für den jungen König war im Heere gleich Null und hat daher die von Manchem geoffenen Wunder auch nicht bewirkt. Wird nun der zweite Bürgerkrieg ebenfalls sieben Jahre dauern? Wer kann dies vorher sagen? Mancher glaubt, daß es diesmal einen dreißigjährigen geben wird. Armes Land! Unglückliches Spanien!

Aus Madrid wird geschrieben: In Avila wäre der junge König bald den Erststichungsstod gestorben. Man hätte sein Schlafzimmer mit einer Art Kohlenbecken erwärmt und dieses weggeschaffen vergessen, so daß den jungen König beinahe das Schicksal seines Vorfahren Philipp III. ereilt hätte. Nach einem schweren Schlaf suchte sich Alfons' zu erheben, fühlte aber Schwindel im Kopfe und mußte sich erbrechen. Man hörte endlich in den nächsten Zimmern seinen Hilferuf: „Marquis, Marquis!“ Man eilte zu Hilfe, da man im ersten Moment an einen Mordversuch dachte. Der Arzt brachte ihn bald wieder so weit zu sich, daß er nach Madrid zurückkehren konnte, wenigleich auf seinem Antlitz die Spuren seines Uebelbefindens nicht so bald verwischt waren.

- Gestorben:**
- Den 27. Febr.: Dorothea Büsch, Weingärtner's Wittwe, 62 Jahre alt, an Lungenerkrankung.
 - Den 27. Febr.: Karoline, Gattin des Irrenanstaltbestzer Haas, 47 Jahre alt, an Nierenleiden.
 - Den 27. Febr.: Eva Karoline, Tochterle des Polizeibienner Heim, 11 Wochen alt, an Zehrgichter.
 - Den 28. Febr.: Clara Frank, Kameralamtsdieners Wittwe, 73 Jahre 10 Monate alt, an Lungenerkrankung in Folge Schlaganfall.

Schorndorfer Anzeiger

A m t s b l a t t

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Abonnementpreis: vierteljährl. 30 Kr., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährl. 38 Kr.

Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 3 Kr.

Nr. 25.

Donnerstag den 4. März

1875.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Die gem. Welter

werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Gesuche um Aufnahme in das Waisenhaus in der Zeit vom 1. März bis 15. April einzureichen sind.
Den 2. März 1875.

Königl. Oberamt. Schindler.

Schorndorf.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein.

In der Plenar-Versammlung vom 24. v. Mts. wurde beschloffen, nach den Vorgängen in anderen Weinregionen, einen Versuch mit dem **Räuchern gegen Frostschaden** in der Weise zu veranlassen, daß einer Gemeinde im oberen Thal und einer Räuheri, die Hälfte der Kosten aus der Vereinskasse ersetzt würden. Es werden nun die Gemeinden, welche Lust haben, den Versuch zu machen, aufgefordert, sich binnen 10 Tagen bei dem unterzeichneten Vereins-Vorstand zu melden, worauf das Weitere eingeleitet und insbesondere bei der. Gemeinden mitgetheilt würde, was zunächst zu thun sei.

Wenn man betrachtet, mit welcher bangem Herzen im Frühjahr den Frostnächten entgegengesehen wird, die einen ganzen Jahresertrag in Frage stellen, so sollte man meinen, es sei jeden Falls des Versuchs werth, das einzige Mittel, das sich bietet, um den Schaden im Großen abzuwehren, einmahl in Anwendung zu bringen. Auch mögen dabei Vorurtheile, welche aus Erfahrungen früherer Zeiten datiren, nicht in Anschlag kommen, denn das Räuchern, wie man es jetzt im Vorschlag hat, ist ein ganz anderes als daumal. In Weinberg wird die Sache der Art vorbereitet, daß man als Räuhermaterial den Steinohlentbeer verwenden wird, der in Heilbronn zu 1 fl. 15 Kr. pr. Centner zu haben ist. Der Theer wird in eigens zu diesem Zwecke gefertigten Pfannen, von welchen wir ein Muster haben, gefüllt, mit etwas Sägemehl oder Gerberlosh vermengt, und zum Zweck des leichteren Anzündens mit etwas Erdöl überschüttet. Eine Pfanne hält ca. 1 Liter Theer, dieses Quantum brennt etwa 1 1/2 Stunden. Für einen Morgen Weinberg werden 10 Pfannen nöthig sein, und der Bedarf bei einer Räuherung von Nachts 12 bis Morgens 6 Uhr sich höchstens auf 1 Ctr. pr. Morgen belaufen. Statt der Pfannen kann natürlich ebensogut jedes alte, sonst unbrauchbare Gefäß, als alte eiserne Häfen, Kochpfannen etc. benützt werden. Die Gefäße werden auf ein einfaches Gestell von Weinbergpfählen, einige Fuß über den Boden gesetzt, so daß die umliegenden Reben nicht Noth leiden. Die Vorbereitungen werden zum Voraus getroffen und von 2—3 zubereitenden Männern beaufsichtigt. So bald eine Frostnacht angezeigt ist, werden Wächter bestellt und wenn diese wahrnehmen, daß das Pfannen anzünden und bis nach eingetretener gelinderer Temperatur fortträuchern. Der Nutzen hiervon leuchtet von selbst ein, denn wenn bis nach dem Eintritt der Sonnenwärme die Weinstöcke durch den Rauch gedeckt werden, tritt die das Erfrieren herbeiführende Saffstocung nicht ein und Triebe wie Blütenanfang sind gerettet.
Den 1. März 1875.

Vereins-Vorstand: Schindler.

Fahrrath-Verkauf.

Dem Antrag der Erben des verstorb. Friedrich Klotzberger, geb. Feldschützen hier, gemäß kommt die vorhandene Fahrrath am

Samstag den 6. März 1875 von Morgens 8—9 1/2 Uhr im Wege des öffentlichen Aufstreichs gegen baare Bezahlung — im Hause des Herrn Kübler Klobbücher in der Vorstadt hier — zum Verkauf, nemlich: Bücher, Mantelkleider, Leibweitzzeug, Pelzgewand, Küchengeschirr, Schreinwerk, worunter 1 Kommode, 1 dopp.

Aleibertasteln, 1 hartholz. Tisch und 2 Stühle, Allgemeines Hausrath, Feld- und Häckelgeschirr. Kaufsüchhaber werden eingeladen.
Den 2. März 1875.
K. Gerichtsnotariat. Gamp.

Revier Blochingen. Holz-Verkauf.

Donnerstag und Freitag den 11. u. 12. März aus Erlentwälb (Sumpfelesberg), Djang: Km. 143 buchene Scheiter, 296 ditto Brügel, 66 birken Scheiter, 13 ditto



Brügel, 26 erlene Scheiter (zugt. Theil rund), 30 do. Brügel, 64 schiffiges Brennholz, 12750 meist buchene schöne Durchförstungsbrennholz, 32 Ktt. Stockholz im Boden.

Je um 9 Uhr oben im Schlag auf dem Soblwiesweg bei Thomashardt.
DG. Ochsenwirth Manz. Kellinsberg. Bei der hiesigen Gemeindepflege liegen gegen gesetzl. Sicherheit und 5% zum Ausleihen parat. Gemeindepflege. **Draxter.** Meibesbach.

275 fl. Pflegehaftgeld hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen Pfleger: **Friedr. Wächter.**

Schorndorf.

Feiles Anwesen.

Die kürzlich in diesen Blättern näher beschriebene Liegenschaft des verstorbenen Carl Dettinger, Dekonom und Schafhalters dahier kommt am **Montag den 8. März** Nachmittags 2 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus nochmals zum Verkauf.

Hiezu werden Kaufsliebhaber mit dem Anfügen eingeladen, daß die Kaufsbedingungen billigt gestellt sind, und auf Verlangen noch ca. 20 Morgen meist angeblühte Pachtgüter dem Käufer überlassen werden.

Den 2. März 1875.
Stadtschultheißenamt.
Frasch.

Schorndorf.

Güter-Verkauf.

Friedrich Hirschmann, Kübler dahier, bringt am **Montag den 8. März** Nachmittags 2 Uhr folgende Güterstücke nochmals und zwar letztmals zum Verkauf:

- 1/2 M. 29,1 A. Acker in der untern Straße, angekauft für 336 fl.
- 1/2 M. 36,6 A. Acker im Bruber, angekauft für 190 fl.
- 1/2 M. 18,1 A. Baumgut im Steinhäusle, angekauft für 296 fl.
- 1/2 M. 19,9 A. Acker in Holzberg, angekauft für 296 fl.
- 1/2 M. 26,7 A. Acker in den Silberhalben, angekauft für 206 fl.

Hiezu werden Kaufsliebhaber eingeladen.

Den 2. März 1875.
Stadtschultheißenamt.
Frasch.

Schorndorf.

Gebäude- & Güterverkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Peter Schabile, Gerichtsbeisitzers dahier, werden am **Montag den 8. März** Nachmittags 2 Uhr folgende Realitäten auf dem hiesigen Rathhaus nochmals zum Verkauf gebracht: ein 2stöckiges Wohnhaus in der Kirchgasse, angekauft für 2000 fl.

- 34 Ar 10 Met. Baum- und Gartengarten mit Gartenhaus beim Todtengraben, angekauft für 900 fl.
- 40 Ar 57 Met. Baumgut in der Rehhalden, angekauft für 400 fl.

wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 2. März 1875.
Stadtschultheißenamt.
Frasch.

Schorndorf.

Gebäude-Verkauf.

Die Erben des verstorbenen Johann Friedrich Klobbächer, gew. Feldschützen dahier, bringen ihr besitzendes halbes Wohnhaus in der Vorstadt mit gewölbtem Keller und 1/2 an 11 Meter Hofraum dabei, angekauft für 600 fl., am **Montag den 8. März** Nachmittags 2 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus nochmals zum Verkauf, wozu man Kaufsliebhaber einladet.

Den 2. März 1875.
Stadtschultheißenamt.
Frasch.

Buhlbronn.

Fabrik-Verkauf.

In der Saufschafe des Gottlieb König, Wegwechls in Buhlbronn, wird am nächsten **Freitag den 5. d. Mts.** Nachmittags 2 Uhr eine Kuh und ein Handwägel im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 2. März 1875.
K. Amtsnotariat Winterbach.
Lörcher.

Buhlbronn.

Liegenschafts-Verkauf.

Die in der Verlassenschaftsmasse des Johannes Dettle, gewesenen Bauers auf dem Mezlindeckerhof, vorhandene, in den letzten Nummern dieses Blattes beschriebene Liegenschaft wurde beim ersten Aufstreich angekauft zu 4580 fl. und kommt nun am **Dienstag den 9. ds. Mts.** Vormittags 11 Uhr auf dem Rathhause in Buhlbronn zum zweiten und letzten mal zum Verkauf. Liebhaber werden hiezu mit dem Anfügen eingeladen, daß Auswärtige mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen versehen sein müssen.


Schorndorf, den 2. März 1875.
K. Amtsnotariat Winterbach.
Lörcher.

Die Beifuhr des Materials und das Kleinschlagen der Steine auf die Corporationsstraßen wird veraccorbirdt werden am 5. ds. Mts. Nachmittags 2 Uhr für die Markungen Schornbach und Kottweil auf dem Rathhause in Schornbach, am 9. ds. Mts. Vormittags 10 Uhr für die Markungen Ober- und Unterberken auf dem Rathhause in Oberberken, am 11. ds. Mts. Vormittags 10 Uhr für die Markung Schlichten und den 6. Distrikt der Reichenbacher Straße Markung Winterbach auf dem Rathhause in Schlichten, am 13. ds. Mts. Vormittags 10 Uhr

für die Markung Buhlbronn, mit Ausnahme der neuerbauten Straße, auf dem Rathhause in Buhlbronn, am gleichen Tage Nachmittags 2 Uhr für die Markungen Vorderweissbuch, Birkenweissbuch und Streich, mit Ausnahme der neuerbauten Straßendistrikte, auf dem Rathhause in Vorderweissbuch, Schornbach, den 1. März 1875.
Oberamtspflege.
Fuchs.

Schorndorf.

Dankagung.



Für die Beweise herzlicher Theilnahme an dem so unerwartet schmerzlichen Verlust unserer lieben guten Mutter **Dorothea Busch**, sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sagen wir allen Freunden und Bekannten unsern herzlichsten Dank.

Die tiefbetrübtsten verwaisten Töchter

Marie Busch, Karoline Busch mit ihrem Gatten **Max Heuttele.**

Sollte noch Jemand eine Forderung an unsere Mutter zu machen haben, bitten wir sobald als möglich uns davon zu benachrichtigen.

Krieger-Verein Schorndorf.



Am Geburtsfeste Sr. Majestät des Königs schließt sich der Krieger-Verein mit Fahne dem in No. 24 ds. Bl. bekannt gemachten Kirchgang an und sammelt sich um 9 1/2 Uhr vor dem Rathhaus. Sowohl hiezu, als zur Versammlung im Lokal am gleichen Abend von 7 Uhr an, sind sämtliche Kameraden freundlichst eingeladen **vom Ausschuss.**

Abschied.

Allen meinen Freunden und Bekannten, welche mir seit meinem Hiersein ihr Wohlwollen erzeigten, rufe ich bei meinem Wegzug von hier, da es mir unmöglich ist, mich persönlich zu verabschieden, ein herzliches **Lebewohl zu.**

Zugleich erseuche ich diejenigen, welche ohne mein Wissen an mich noch eine Forderung zu machen hätten, ihre Ansprüche innerhalb 3 Tagen in meiner Wohnung bei Herrn Obermüller geltend zu machen, damit Frau Bahmwart Straub ihrer unermüdblichen Fürsorge entzogen ist.

M. Kramer.
F. Kramer.

Schorndorf.

Bergebung von Bau-Arbeiten.

Die Unterzeichneten haben in ihrem Wohnhaus „Gasthaus zum Röfle“ dahier die nachstehend benannten Arbeiten in Auftrag zu vergeben:

- 1) Schlosser-Arbeiten mit 180 fl. 48 kr.
- 2) Ofenlieferung „ 223 fl.
- 3) Anstrich-Arbeiten „ 185 fl.
- 4) Tapezier-Arbeiten „ 57 fl.

Liebhaber zur Uebernahme dieser Arbeiten können die Kostenberechnungen und Bedingungen jeder Zeit bei uns einsehen und haben Offerte schriftlich bei uns einzureichen längstens bis Freitag den 5. ds. Mts. Mittags 12 Uhr.

Dampfsägmühlbesitzer:
Schmid & Geh.

Schorndorf.

2 steinerne Gartensäulen sucht zu kaufen
Wm. Wächter, Handlungsgärtner.

Schorndorf.

Einige Str. Dehnd hat zu verkaufen
B. Ratz, Schreiner.

Schorndorf.

2 schöne schwarze Lederhose hat um billigen Preis zu verkaufen
Greiner, Schneidermeister.

Krankenwärterin-Gesuch.

Für eine kleinere Irrenanstalt wird bis Georgi d. J. eine Wärterin gesucht, entsprechender Lohn und gute Behandlung wird zugesichert. Näheres zu erfragen bei der Redaction.

Tagesneuigkeiten.

Berlin, 1. März. In vorgestriger Sitzung des Staatsministeriums, welcher Fürst Bismarck präsidirte, wurden, wie die „Post“ schreibt, weitere Maßnahmen für den Fall berathen, daß die katholischen Bischöfe die officielle Publikation der jüngsten päpstlichen Encyclica vornehmen sollten. — Fürst Bismarck hatte gestern Vortrag beim Kaiser.

Die „Germania“ erfährt, daß der Cultusminister betreffs der Lehrer und katholischen Beamten seines Ressorts bereits die Initiative ergriffen habe, um von denselben eine unzweideutige Erklärung darüber zu erlangen, ob sie dem in der Encyclica des Papstes anbefohlenen Ungehorsam gegen die Staatsgesetze Folge geben oder die Autorität des Staates anerkennen wollen.

Der altkathol. Bischof Keinkens hat unterm 20. Febr. einen Hirtenbrief ausgehen lassen, dessen Thema der Gehorsam gegen die Obrigkeit ist. Der Hirtenbrief beginnt: „Joseph Hubert Keinkens, katholischer Bischof, den im alten Glauben verharrenden Priestern und Laien des Deutschen Reiches Gruß in dem Herrn! Wir alle, die wir mit unserer Ueberzeugung dem eigenen Gewissen folgend bei der Lehre der alten Kirche beharren, wollen auch im Glauben der Väter wandeln, in religiöser Innigkeit mit Gott verkehren, den Nächsten lieben und so viel an uns ist, den Frieden halten mit allen Menschen. Darum sind wir auch der Obrigkeit und den Befehlen unterthan aus Religion. Obgleich dies gewiß ist, und ich fürchte nicht, daß irgend Einer meiner Brüder und Gesinnungsgegnossen zum Ungehorsam gegen Kaiser

und Reich, gegen Landesfürsten und Landesgesetze sich werde verleiten lassen, indem wir vielmehr insgesammt mit Begeisterung bei jedem Anlaß unsere Vaterlandsliebe in Wort und That kundgeben, so erachte ich es doch als meine Pflicht, gerade jetzt die Lehre der hl. Schriften des N. T. von dem Gehorsam gegen die weltliche Obrigkeit in unser Aller Namen öffentlich und unzweideutig zu bezeugen, Angesichts der befremdenden Thatsache, daß die Stellvertreter des römischen Papstes in Deutschland seit ihrer unbedingten Unterwerfung unter dessen Allgewalt und Unfehlbarkeit diese Offenbarungslehren dem christlichen Volke in ihren Hirtenbriefen verdunkeln und die Gewissen verwirren. Denn sie stehen nicht an, auf Befehl und nach dem Beispiel ihres „Herrn“, des Papstes, das Volk aufzufordern, ein apostolisches Wort: „Man muß Gott mehr gehorchen, als den Menschen“, zum Deckmantel für die Ueberrückung der Gesetze und für die Widergesetzlichkeit gegen die Anordnung der weltlichen Obrigkeit zu gebrauchen, und zu verheimlichen, daß die Apostel nicht gegen diese, sondern gegenüber dem Hohenpriester und der geistlichen Obrigkeit zu Jerusalem jenes Wort gesprochen, und, was schlimmer ist, daß sie, wo sie Gott nennen, einen Menschen meinen. Das Wort hat in ihrem Munde den Sinn: „Man muß dem Papste mehr gehorchen als den Landesfürsten und ihren Regierungen, als den Staatsverfassungen und den Gesetzen“. Denn es handelt sich dabei nicht um die Gebote Gottes, sondern um päpstliche Gesetze. Das ist eine der h. Schrift fremde, ja ganz widersprechende Lehre.“ Der übrige Inhalt des Hirtenbriefes bildet eine ausführliche Darlegung der Lehre Jesu und seiner Apostel vom Gehorsam gegen die Obrigkeit

Lebensversicherungs-Bank für Deutschland in Gotha.

Gegründet 1827. Eröffnet am 1. Januar 1829.
Stand Ende 1874.

Versichert 44700 Personen mit	269,520,000 M. R.-W.
Davon 1874 neu eingetreten 3386 Pers. mit	24,950,100 „
Bausfonds	66,150,000 „
Ausbezahlte Sterbefälle seit 1829	89,100,000 „
An die Versicherten gewährte Dividende	36,765,000 „
Durchschnitt der Dividende der letzten 10 Jahre	36 „
Dividende im Jahre 1875	37 „

Versicherungsanträge werden durch unterzeichneten Agenten entgegengenommen und vermittelt.

Oberamtspfleger Fuchs.

Westdeutsche Versicherungs-Actien-Bank in Essen.

Laufende Versicherungen Ende 1873 . . . M. 685,156,125.
Vollbegebenes Grund-Capital . . . M. 6,000,000.

Wir bringen hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir **Herrn Fr. Kies** in Schorndorf eine Agentur unserer Bank übertragen haben.

Essen Ende Februar 1875.

Die Direction:
Hugo Gross.

Stuttgart.
Die General-Agentur:
Mohl-Eiben.

Unter Bezugnahme an obige Bekanntmachung halte ich mich zum Abschluß von Versicherungen gegen **Feuer-, Blitz- und Explosions-Schäden** zu billigen festen Prämien ohne Nachschuß-Verbindlichkeit angelegentlichst empfohlen.

Antragsformulare sind zu haben und wird Auskunft bereitwilligst ertheilt bei Schorndorf Ende Februar 1875.

F. Kies.

Winterbach.
1400 fl.

Schnaitz.

Einem jungen kräftigen Menschen nimmt in die Lehre auf **Gottl. Mr. Schiller,** Schreiner.

Auch ist bei Obigem eine ältere Drehbank zu kaufen.



Jakob Goll.

nach den Stellen des N. Teit. (Eine autorisirte Ausgabe des Hirtenbriefes ist bei P. Meuser in Bonn erschienen).

München, 25. Febr. Das oberbayerische Schwurgericht hat heute den Redacteur des bekannten „Bayerischen Vaterland“, Dr. Joh. Bapt. Sigl, wegen 3 Vergehen der Beleidigung, befangen an dem Reichskanzler Fürsten Bismarck zu 10 Monaten Gefängniß, Ertragung der Kosten, Unbrauchbarmachung der betr. Nummern, verurtheilt. Dr. Sigl hatte unmittelbar nach dem tit. Riffingen verübten Attentat gegen den Fürsten Bismarck behauptet, das Attentat sei eine vorher arrangirte Komödie gewesen, und diese Behauptung in 3 Nummern des „Bayerischen Vaterlands“ in sehr drastischer Weise aufrecht erhalten. Dr. Sigl verheißte sich selbst in scharfsinniger Weise, hatte aber auch noch den Advokaten Thurmier aus Freising zum Vertheidiger bestellt. Fürst Bismarck hatte zweimal Strafantrag gegen Dr. Sigl gestellt, der bei der heutigen Verhandlung seinem Größ über die Reptilien, den Reptilienfond und die Verlogenheit des Telegraphen ordentlich Luft machte.

Coblenz, 19. Febr. Die Polizei verhaftete gestern fünf Personen aus Habamar und Umgegend, in deren Besitz eine ganze Partie scheinbar nachgemachter Cassen-Anweisungen von 5 Thlr. und preussischen Banknoten von 10 Thlr. vorgefunden wurde.

Wien, 27. Febr. Die Beteiligung der Wiener an dem im Monate August in Stuttgart stattfindenden deutschen Schützenfest wird eine überaus lebhaft werden. Demnächst wird hier eine Versammlung einberufen werden, um einen gemeinsamen Zug der Unter- und Oberösterreicher, Steirer, Kärntner, Krainer und Tiroler Schützen nach „Schwaben“ zu arrangiren. Auch für Weinbringung von Festpreisen wird in Oesterreich bereits vorgesorgt und werden mehrere reiche Spenden gegeben werden.

Paris, 23. Febr. Die Angst vor den Deutschen in Frankreich oder richtiger der geschäftliche Neid auf dieselben hat folgende Zuschrift an das „Journal du Havre“ hervorgerufen:

Trotz der harten Lehre, welche die deutsche Juravation uns hätte geben sollen, scheint unser Land mit einer wahrhaft unbegreiflichen Zuversicht neuerdings die Schwärme von Germanen aller Art zu empfangen, die Preußen uns auf den Hals schicken. Es sendet uns namentlich den großen Centren, seine entlassenen Soldaten zu, die, nachdem ihre militärische Mission beendet ist, mit einer andern betraut werden und demgemäß unter den Angestellten unserer großen Städte glänzend bezahlte Stellen wieder antreten. Die Gewinnucht ist nicht der einzige Beweggrund unserer Feinde, sie sind bei uns, nicht als einfache Mitarbeiter, sondern als Agenten, denen die Pflicht obliegt, ihre Regierung von dem Verlaufe des französischen Handels, der politischen Lage, der allgemeinen Stimmung und endlich von den Hülfsmitteln, auf welche die Nation zählen zu dürfen glaubt, in Kenntniß zu halten. Die Deutschen sind für die französische Gesellschaft durch eine unausgesetzte Ueberwachung dankbar. Nichts spricht sie ab, weder Haß noch Verachtung, im Gegentheil scheinen diese offen vor ihnen hüllenden Gefühle bei ihnen noch den Wunsch zu nähren, sich immer mehr bei uns einzuschleichen. Wir können keinen Schritt thun, ohne auf das germanische Element zu stoßen. Freilich gehen sich diese Herren Deutschen sämmtlich für Oesterreicher oder Polen aus, indessen sind sie allenthalben in den Bureaus des Großhandels die ersten. Wie viele unter ihnen sind nicht, nachdem sie ihre Wankstellung aufgegeben, um die Waffen gegen diejenigen zu ergreifen, denen sie ihren Lebensunterhalt verdanken, nach dem Friedensschluß zurückgekommen und haben, so unglaublich es klingt, ihre Stellen offen und seitens mancher Principale die rückwärtsabwärts Aufnahme gefunden. Ist dies ein Mangel an Patriotismus oder der Unvorsichtigkeit zuzuschreiben? Die Frage mag unbeantwortet bleiben, so viel aber ist sicher, daß nur die äußerste Verblendung Menschen, die unsere Handelsgeheimnisse, unsere Hülfsmittel, unsere Stärke und unsere Schwäche verräthen, Thür und Thor öffnet. Diese Lage, auf welche wir die Aufmerksamkeit des Publikums lenken, wird seit einiger Zeit von den Berichten der Präfekten ganz besonders betont, welche über die stets wachsende Zahl der in unseren Handelshäusern angestellten Deutschen ihre Verwunderung äußern.

Paris, 23. Febr. Wie bereits mitgetheilt, hat die Kaiserin wieder eine Anleihe von 12 1/2 Millionen Franken gemacht, d. h. sie hat diese Summe unter dem Versprechen erhalten, daß

dieselbe nach der Thronbesteigung ihres Sohnes mit 125 Mil. zurückbezahlt werde. Die früheren Anleihen, welche die Kaiserin machte, circuliren im Geheimen an der hiesigen Börse. Die Schuldscheine sind auf gelbes Papier gedruckt und haben einen Nominalwerth von 100, 500 und 1000 Fres. Nach der Freisprechung Paul de Cassagnac wurde dieses Papier mit 10 bis 20 Fres. über den Cours bezahlt, was natürlich heute nicht mehr der Fall ist. Die carlistische Anleihe circulirt an der hiesigen Börse auch sehr stark. Jeder Schuldschein dieser Anleihe lautet auf 2000 Fres., auf welche 240 Fres. ausgezahlt wurden. Nach der Thronbesteigung von Don Carlos sind 340 Fres. auf jeden Schuldschein von 2000 nachzuzahlen und der Inhaber eines solchen erhält dann für 2000 Fres. spanische Rente nach dem Tagescours. Man muß es den französischen Bonapartes und den spanischen Bourbons lassen, sie verstehen ihre Länder auszubeuten, noch ehe sie auf dem Throne sitzen.

Paris, 23. Febr. Der „Agence Havas“ wird gemeldet, daß die Carlisten einen Angriff mit größeren Streitkräften auf Payerba vorbereiten. — Eine carlistische Abtheilung in der Stärke von sieben Bataillonen und 12 Geschützen griff am 26. d. Bilbao an und bombardirte die Forts Puente-Nuevo und Arbolanca. Diese Positionen wurden dreimal genommen und wieder verloren. Der Kampf dauerte mit großer Heftigkeit den ganzen Tag, bis die Carlisten schließlich mit beträchtlichen Verlusten zurückgeschlagen wurden. Die Garnison von Bilbao hatte einen Verlust von 150 Mann. General Loma schickt Verstärkungen.

Verfallenes, 28. Febr. Buffet wird Montag oder Dienstag hier erwartet, es ist indessen noch ungewiß, ob er den Auftrag zur Neubildung des Cabinets annehmen wird. — Die Neubildung des präsidentiellen Bureaus der National-Versammlung ist neuerer Information nach nicht verlegt und dürfte morgen stattfinden. Alle Fractionen, ausgenommen die äußerste Rechte und die Bonapartisten, würden Buffet eventuell zum Präsidenten wieder wählen.

Madrid, 28. Febr. Der König empfing gestern die Gesandten von England und Schweden. — Eine carlistische Abtheilung in der Stärke von 5 Bataillonen und 5 Geschützen griff die Stellungen der Regierungstruppen auf dem Monte-Urtil bei Puente-Nuevo unweit Bilbao an, wurde aber mit erheblichen Verlusten zurückgeworfen.

Verchiedenes.

Heilwasser von unserer lieben Frau zu Lourdes. Ein hochkräftiges ungarisches Haus in der Nähe von Kaschau hat, wie man von dort meldet, drei voluminöse Kisten mit 120 großen Flaschen Heilwasser von unserer lieben Frau zu Lourdes bestellt und erlegte dafür den namhaften Betrag von 480 Francs. Die Kisten langten in unbeschädigtem Zustande an dem Orte der Bestimmung an und wurden dem Adressaten richtig ausgefolgt. Die Flaschen wurden ausgepackt. In wehevoller Stimmung wurde die erste Flasche entdort und die Flüssigkeit versucht, aber es blieb beim Versuche, denn der erste Tropfen schmeckte nach einer durchdringenden, ungentehbaren Flüssigkeit, und man wagte nicht, weiter mit dem Kosten fortzufahren. Man hält die Kisten nunmehr wohlverwahrt im Keller; vielleicht wird durch Gährung erst die wunderwirkende Flüssigkeit genießbar werden.

Illustrirte Jagdzeitung, Organ für Jagd, Fischerei und Naturkunde. Herausgegeben von W. H. Nisfse, Kgl. Oberförster. — Leipzig, Verlag von Heinrich Schmidt & Carl Günther. — No. 9 dieser unterhaltenden und beliebten Jagdzeitung ist erschienen und enthält: Zur Vogelzugfrage von Friedr. Freyherm v. Droste-Hülshoff. — Zur Naturgeschichte des Barigiers von Dr. A. Girtanner. — Der Uhu in Verlegenheit von D. v. Niesenthal mit Illustration. — Beim Gebrauche des Frett. Mittel gegen die Bandwürmer beim Hunde. — Ein praktisches Wildgatter u. s. w. u. s. w. — Preis 1 Thlr. halbjährlich in allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Redigirt, gedruckt und verlegt von E. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 Fr., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 38 Fr.

Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 3 Fr.

No. 26.

Samstag den 6. März

1875.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Die Herrn Verwaltungs-Aktuare.

welchen die Anzeige über verschiedene Aenderungen in dem Bestande der Steuerobjekte pro 1874/75 zugegangen sind, werden aufgefordert, die Berechnungen und Akten bis 15. d. M. zuverlässig wieder einzusenden, weil noch vor 1. April die oberamtl. Uebersicht bei dem R. Steuer-Cataster-Referat einlaufen muß. Den 4. März 1875.

Königl. Oberamt. Schindler.

Schorndorf.

Nachstehende Erlasse werden hiemit veröffentlicht und die Orts-Vorsteher angewiesen, hienach sich zu achten, auch die Steuern-Einbringer mittelst Eintrags in das Amtsprotokoll anzuweisen, die Verfügung No. 2 zu befolgen. Den 3. März 1875.

Königl. Oberamt. Schindler.

Verfügung des Ministeriums des Innern, betr. die Einziehung des Staatspapiergeldes.

Vom 25. Februar 1875. Ziff. 1255.

Mit Rücksicht auf die bevorstehende Einführung der Markrechnung in Württemberg werden die sämtlichen Staatsklassenstellen im Departement des Innern angewiesen, das bei ihnen vorhandene und von jetzt an eingehende Staatspapiergeld nicht wieder auszugeben, sondern an die Staatshauptkasse abzuliefern.

Die R. Oberämter werden beauftragt, die Gemeindesteuereinbringer und Oberamtspflegen anzuweisen, das bei ihnen vorhandene und eingehende Staatspapiergeld zunächst zu den Steuerlieferungen zu verwenden. Stuttgart, den 25. Februar 1875.

R. Ministerium des Innern. S. i. d.

Erlaß des Königl. Verwaltungsraths der Gebäudebrandversicherungs-Anstalt, betreffend die Vormerkung von Gebäuden zu erhöhter Schätzung für das Brandkataster.

Vom 22. Februar 1875

Es kommt nicht selten vor, daß, wenn einmal für eine Gemeinde eine durchgreifende Revision der Brandversicherungsanschlüge vom Verwaltungsrath angeordnet ist, die Ortsvorsteher solche Personen, welche ihre Gebäude zu höherer Einschätzung bei der nächsten ordentlichen Jahresrechnung anmelden, oder welche für ihre während des Kalenderjahrs errichteten neuen Gebäude oder vorgenommenen Verbesserungen an solchen, gleichzeitige Einschätzung zur Brandversicherung nachsuchen, unter Hinweisung auf die bevorstehende Revision abweisen, oder wenigstens den Betreffenden den Rath erteilen, ihren Antrag beruhen zu lassen.

Da nun aber, bei dem Mangel an Arbeitskräften, nicht selten geraume Zeit vergeht, bis eine vom Verwaltungsrath angeordnete durchgreifende Neuschätzung wirklich in Angriff genommen wird, so entsteht im Fall eines in der Zwischenzeit ausgebrochenen Brandes aus solchen Rathschlägen der Ortsvorsteher ein empfindlicher Schaden für die mit ihren Anträgen auf Neuschätzung zurückgewiesenen Gebäudeeigentümer.

Man will daher die R. Oberämter beauftragt haben, sämtlichen Ortsvorstehern jenes Verfahren zu untersagen, und solche dahin zu instruiren, daß sie auf alle im Gesetz begründeten Anmeldeungen zu neuer Schätzung auch dann, wenn eine durchgreifende Neuschätzung der Gebäude in der betreffenden Gemeinde bevorsteht, sofort die gefestigte Verfügung treffen. Stuttgart, den 22. Februar 1875.

Müller.

Gläubiger- und Bürgen-Aufruf.

Ansprüche an hienach aufgeführte Personen wollen binnen 8 Tagen zum Zwecke der Berücksichtigung bei den vorzunehmenden Theilungsgeschäften schriftlich angemeldet werden, widrigenfalls die Gläubiger die im Nachnahmungsfall für sie entstehenden Nachteile sich selbst zuzuschreiben hätten.

Die betreffenden Geschäfte sind: Schorndorf.

Heim, Johs. Wgtr. Frau, Event.-Thlg. König, Christian, Bauers Eheleute, Realth.

Schädel, Dorothea, ledig, Realtheilung. Hirschmann, Joh. Friedrichs Frau, Euthlg. Busch, Dorothea, Wgtr. Ww., Realthlg. Haas, Irenenankaltbesizers Ehefrau, Euth. Frank, Kameralamtsdieners We., Realth. Haubersbronn.

Feyer, David, Todtengräber, Eventualthlg. Stocker, Johs., Straßener. Ww., Realth. Knauf, Michael, gewes. Bauers und Gemeinderaths, Realthheilung. Härer, Johs., gewes. Straßewart, do. Oberurbach.

Schippert, Joh. Georgs We., Realthlg. Unterurbach. Schwäble, Johannes, Weingärtners Frau, Armuths-Urkunde.

Schiel, Friedrich Christian, Wgtr. We., Realthheilung. Schorndorf den 3. März 1875. R. Gerichtsnotar. Gaupp.

Schorndorf. Die Unterzeichnete Stelle hat 2000 fl. auszuliehen. Hospitalpflege. Lang.

Turn-Verein. Heute Abend 8 Uhr Versammlung im Lokal. Der Vorstand.

